

I. Sage

Eine recht bekannte Sage, die im Verlauf des 18. Jahrhunderts aufkam, erklärt die Entstehung Karlsruhes wie folgt:

Markgraf Karl Wilhelm wollte sein Schloss und den dazugehörigen Park in seiner bisherigen Residenzstadt Durlach vergrößern und die mittelalterlichen krummen Gassen des Ortes begradigen. Jedoch die Durlacher Bürger verweigerten den Verkauf der Grundstücke, die der Markgraf benötigte, und auch die Begradigung der Straßen. Der Markgraf drohte den

5 *Durlachern, seine Residenz an einen anderen Ort zu verlegen, aber diese waren nicht umzustimmen. Da wurde Markgraf Ludwig Wilhelm ungehalten. Um sich von seinem Zorn und Ärger abzulenken, ging er nachmittags im Hardtwald mit seinem Gefolge auf die Jagd. Als er voller Eifer das Wild verfolgte, entfernte er sich zu weit von der Jagdgesellschaft und verirrte sich in dem großen und einsamen Wald. Er ritt auf und ab, ohne wieder auf seine*

10 *Begleiter zu treffen, und verlor vollkommen die Orientierung. Schließlich setzte sich ermüdet unter einer Eiche und fiel, erschöpft wie er war, sofort in einen tiefen Schlaf. Es begann zu träumen. Im Traum sah er den Plan einer neuen Residenzstadt mit einem fächerförmigen Straßensystem. Sein Jagdgefolge fand den Markgrafen erst nach Stunden. Der Markgraf erwachte aus seinem Schlaf, stand auf, rieb sich die Augen und rief: „So gut habe ich in*

15 *meinem ganzen Leben nicht geruht! Hier will ich meine neue Residenz bauen, welche Karlsruhe heißen soll!“ Sofort mussten die Jäger des Markgrafen den Platz, wo ihr Herr geschlafen hatte, kennzeichnen, und bald darauf wurden an dieser Stelle das neue Residenzschloss und die Stadt Karlsruhe mit ihren geraden Straßen erbaut.*

© Nacherzählt nach Hartleben, Theodor: Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen. Karlsruhe 1815, S. 9f., Schnezler, August (Hg.): Badisches Sagen-Buch: Eine Sammlung der schönsten Sagen, Geschichten, Märchen und Legenden des Badischen Landes aus Schrifturkunden, dem Munde des Volkes und der Dichter. Bd. 2. Karlsruhe 1846, S. 341-345 und Vögely, Ludwig: Sagen rund um Karlsruhe: zwischen Pfingst und Murg. Karlsruhe 1988, S. 16f.

II. Aus den Quellen rekonstruierbare Fakten

1. Für den Aufbau einer neuen Residenz gab es eine ganze Reihe von Vorbildern, an denen sich Markgraf Karl Wilhelm orientieren konnte.

- ab 1661/1668 König Ludwig XIV., der „Sonnenkönig“, lässt ein von seinem Vater errichtetes Jagdschloss bei **Versailles** zu einem prächtigen Residenzschloss ausbauen. 1682 verlegt Ludwig XIV. seine Residenz von Paris nach Versailles. Bis 1700 war das Schloss von Versailles weitgehend fertiggestellt. Vom Platz vor dem Schloss gingen strahlenförmig drei Alleen aus, entlang derer sich die Stadt Versailles entwickelte. Zuvor war Versailles nur ein unbedeutender Markort gewesen.
- 1698-1714 Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden baut das Dorf Rastatt zur Residenzstadt der Markgrafschaft Baden-Baden aus. 1705 verlegt der Markgraf seine Residenz von Baden-Baden ins Schloss Rastatt. Das zur Stadt erhobene **Rastatt** weist ein ähnliches Straßensystem wie Versailles auf.
- ab 1704 Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg errichtet Schloss **Ludwigsburg** in einer bisher unbesiedelten Waldgegend. Durch „Privilegienbriefe“, die Freiheiten (z. B. Religionsfreiheit, Steuerfreiheit) und Unterstützungsleistungen (z. B. kostenlose Grundstücke) garantierten, wurden ab 1709 Zuwanderer für die beim Schloss entstehende Siedlung angeworben. 1718 wurde Ludwigsburg zur Stadt erhoben und 1724 an Stelle von Stuttgart Residenz des Herzogtums Württemberg. 1733 war der Schlossbau in Ludwigsburg weitgehend vollendet.

2. Durlach – noch eine geeignete Residenzstadt?

- 1689 Durlach, Residenzstadt der Markgrafschaft Baden-Durlach, wird im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) durch die französische Armee fast vollkommen zerstört.
- ab 1698 Nach dem Ende des Pfälzischen Erbfolgekriegs beginnt der Wiederaufbau Durlachs. Markgraf Friedrich Magnus von Baden-Durlach wünschte hierbei, dass sich die Bürger beim Neubau ihrer Häuser an einem vorgegebenen Modellhaustyp (Modellhaus = Haus, nach dessen Vorbild alle Häuser zu erbauen waren) orientierten. Hierdurch wollte der Markgraf ein einheitliches Straßenbild schaffen. Außerdem sollten die mittelalterlich krummen Gassen und Straßen Durlachs begradigt werden. Die Bürger folgten bei der Errichtung ihrer neuen Häuser allerdings nur teilweise der vorgegebenen Bauordnung. Die Begradigung der Straßen scheiterte am Widerstand der Bürgerschaft, denn viele Bürger hätten bei der Verlegung der Straßen die noch erhaltenen Keller aufgeben müssen. Mit dem Wiederaufbau Durlachs begann auch der Wiederaufbau des Durlacher Schlosses, der Karlsburg. Es sollte am Ort der Ruinen der alten Karlsburg ein gewaltiges Barockschloss entstehen, doch wurden die Bauarbeiten schon 1703 wegen Platz- und Geldmangels eingestellt.

3. Die Gründung Karlsruhes

- 1711 Markgraf Karl Wilhelm lässt sich durch einen badischen Offizier über ein bei Lille (Nordfrankreich) angelegtes Wildgehege informieren, da er die Errichtung eines Fasanengartens (= Anlage in der Fasanen gezüchtet und gehalten werden) und Wildparks im Hardtwald plant.
- 1714 Bau eines herrschaftlichen Jagd- und Fasanenhaus an der Stelle, wo heute das heutige Fasanenschlösschen steht (ca. 600 m östlich des Schlossturmes). Das Jagd- und Fasanenhaus lag allerdings nicht im tief im Hardtwald, sondern ganz in der Nähe der Landstraße zwischen Durlach und Mühlburg. Die heutige Karlsruher Kaiserstraße stellt einen Teilabschnitt dieser ehemaligen Landstraße dar.
- 28.1.1715 Angeblich am Karlstag des Jahres 1718 begannen Rodungsarbeiten für einen Jagdstern (= zur Jagd genutztes Wegenetz, bei dem die Straßen von einem Mittelpunkt in alle Richtungen ausstrahlen; sternförmige Weganlage in einem Wald). Der Jagdstern wies 32 Alleen auf, sein Zentrum war an der Stelle, wo heute der Schlossturm steht.
- Frühjahr 1715 Erster Entwurf für ein *fürstliches Lusthaus* im Hardtwald von Jacob Friedrich von Batzendorf im Zentrum des Jagdsterns. Unter einem Lusthaus verstand man im 18. Jahrhundert ein kleineres Schloss, in das sich ein Fürst zurückziehen konnte, um Ruhe zu finden. In solchen Schlössern galt ein nicht so strenges Hofzeremoniell, und dem Hofstaat gehörten deutlich weniger Menschen an. Die Staatsgeschäfte traten in den Hintergrund, dafür waren dort Feste, Musik, die Malerei oder die Jagd umso wichtiger.
- 17.6.1715 Nach Abänderung des ursprünglichen Planes von v. Batzendorf erfolgte in Anwesenheit des Markgrafen am 17.6.1715 die höchst feierliche Grundsteinlegung für den Turm des Karlsruher Schlosses am zentralen Punkt des Jagdsterns im Hardtwald.
Am gleichen Tag stiftete Markgraf Karl Wilhelm den Hausorden der Treue (lateinisch: FIDELITAS, das Wort findet sich heute noch im Karlsruher Stadtwappen), der einen Ordensmeister (= der Markgraf selbst) und 31 Adlige umfassen sollte. Hierbei wurde das im Bau befindliche Schloss bereits als *fürstliche Residenz* bezeichnet.
- 24.9.1715 Erlass eines ersten Privilegienbriefs (wie in Ludwigsburg), mit dem Markgraf Karl Wilhelm Bewohner für eine Ansiedlung beim *Lusthausß Carlsruhe* gewinnen wollte. Zuwanderern wurden zahlreiche Freiheiten und finanzielle Vorteile zugestanden. Wer ein Modellhaus nach einem vorgegebenen Muster errichtete, erhielt kostenfrei einen Bauplatz und Baumaterialien wie Holz und Sand. Als Bebauungsgebiet waren die 9 südlichsten Straßen des Jagdsterns (von der heutigen Waldstraße bis zur Waldhornstraße), der Zirkel und der entsprechende Abschnitt der Landstraße Durlach–Mühlburg (= die heutige Kaiserstraße) vorgesehen. Markgraf Karl Wilhelm benötigte eine städtische Ansiedlung in der Nähe des Schlosses, da eine Residenz ohne Kaufleute, Handwerker und Bedienstete nicht existieren konnte. Außerdem garantierte eine neue Stadt

	auch Steuereinnahmen, die der Markgraf dringend benötigte, um den Schlossbau zu finanzieren.
24.3.1718	Erste Bürgermeisterwahl in Karlsruhe
1718	Karlsruhe erhält das noch heute bestehende Stadtwappen und wird in diesem Zusammenhang erstmals offiziell als Stadt bezeichnet. Verlegung der markgräflichen Behörden von Durlach nach Karlsruhe
1718/19	Das Karlsruher Schloss ist weitgehend fertiggestellt. In Karlsruhe lebten zu dieser Zeit ca. 1.000 Menschen (einschließlich der Schlossbewohner und der Bewohner „Klein-Karlsruhes“, einer nicht zum eigentlichen Stadtgebiet gehörigen Siedlung östlich des „Fächers“). Hinzu kam noch eine unbekannte Zahl von Tagelöhnern und Bauarbeitern (wahrscheinliche mehrere Hundert Menschen), die kurzfristig in Karlsruhe lebten und in Baracken untergebracht waren.
1719-1722	Errichtung der ersten evangelisch-lutherischen Kirche, der Konkordienkirche, an der „Langen Straße“ (heutige Kaiserstraße). Der Platz vor der Kirche entwickelt sich zum Karlsruher Marktplatz.
12.2.1722	Zweiter Privilegienbrief des Markgrafen für die <i>Residenzstadt Carlsruhe</i> , wie Karlsruhe jetzt bezeichnet wurde. Dieser Privilegienbrief soll v. a. den Handel und das Handwerk in Karlsruhe fördern und weitere Bewohner gewinnen.

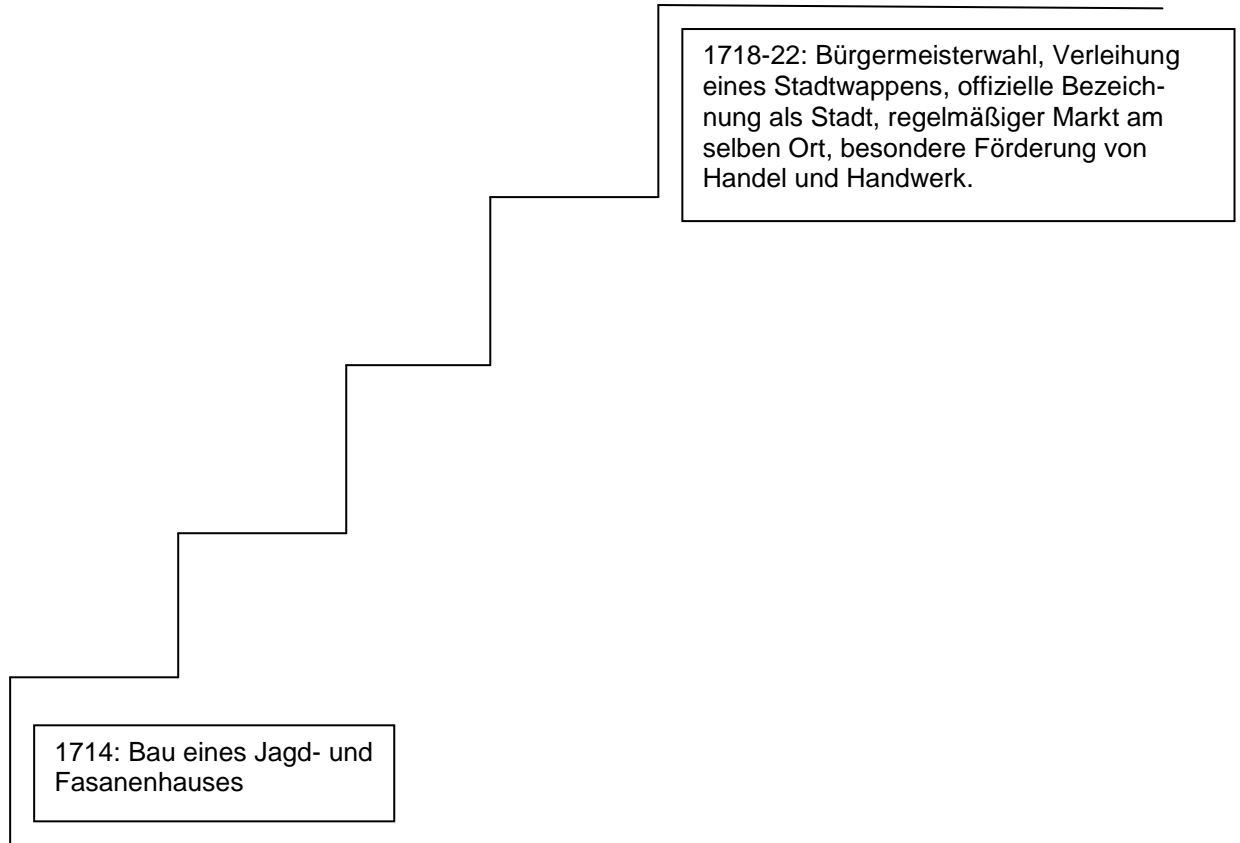
Aufgaben

1. Erarbeite die Motive des Markgrafen für die Gründung von Schloss und Stadt Karlsruhe, wie sie sich a) aus der Sage und b) aus den geschichtlichen Fakten erschließen lassen. Ordne Deine Ergebnisse den entsprechenden Spalten der untenstehenden Tabelle zu.
2. Kennzeichne Motive, die nur in der linken Spalte auftauchen gelb,
Motive, die in beiden Spalten auftauchen schwarz,
Motive, die nur in der rechten Spalte auftauchen rot.
Erarbeite die Hauptunterschiede zwischen Sage und Geschichte.

Motive für die Gründung von Schloss und Stadt Karlsruhe, die die Sage anführt	Motive für die Gründung von Schloss und Stadt Karlsruhe, wie sie sich aus den historischen Fakten ableiten lassen

Motive für die Gründung von Karlsruhe – Hauptunterschiede zwischen Sage und Geschichte:

1. Stelle anhand der historischen Fakten (siehe Punkt 3 „Die Gründung Karlsruhes“) in Form eines Stufenmodells dar, wie die Gründung Karlsruhes ablief.



Lösungsvorschläge (für die Lehrkraft bestimmt)

Die Sage stellt als Motive für die Gründung Karlsruhes die Verärgerung über die Durlacher Bürgerschaft, den Traum von einer Idealstadt und die Suche nach einem Ort, an dem Ruhe gefunden werden kann, heraus. Eine große Rolle spielt bei all dem der Zufall.

Die geschichtlichen Umstände verweisen zunächst darauf, dass der Markgraf einem Zug der Zeit bzw. den Markgrafen von Baden-Baden und den Herzögen von Württemberg folgte, wenn er sich eine neue Residenzstadt nach dem Vorbild von Versailles in der Ebene des Rheintals anlegte. Wie in der Gründungssage spielte wohl auch die Unmöglichkeit, in Durlach eine repräsentative Residenzstadt zu schaffen, eine wichtige Rolle bei der Gründung Karlsruhes. Der Gedanke an den Aufbau einer neuen Residenz, auch wenn diese zunächst vorsichtig nur als *Lusthaus* bezeichnet wurde, verband sich sehr rasch mit dem Gedanken an die Gründung eines neuen städtischen Zentrums innerhalb der Markgrafschaft Baden-Durlach. Die Stadtneugründung sollte – hier folgte Karl Wilhelm merkantilistischen Vorstellungen – zur *Peuplierung* und wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes und zur Erhöhung der Steuereinnahmen beitragen.

Als weitere Vorstufen für die Stadtgründung können die Aushauung des Jagdsterns, die Grundsteinlegung für den Schlossturm bzw. das Schloss und der Erlass des Ansiedlungsprivilegs angesehen werden.